

ampuls



Bulletin für die forstliche Bildung
Nr. 3 · November 2006

Schwerpunkt

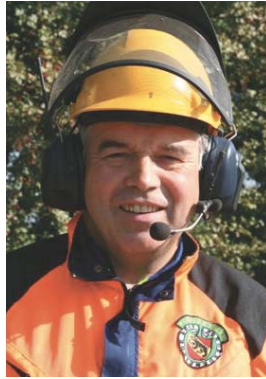
Die Ausbildung im Lehrbetrieb erhält mehr Gewicht

Den Berufsbildnern wird mit der neuen Verordnung über die Grundbildung der Forstwartinnen und Forstwarte mehr Verantwortung übertragen. Nach dem Motto «Würde bringt Bürde» gestaltet sich ihre Aufgabe aber nicht nur anspruchsvoller, sondern auch attraktiver.

Nebst der beruflichen Fachkompetenz soll künftig auch die Persönlichkeit des Lernenden gefördert werden. In den neuen Bildungsverordnungen sind die Ziele und Anforderungen in Form von Handlungskompetenzen beschrieben. Diese umfassen demnach die Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen. Sie werden wie bisher im Betrieb, an der Berufsfachschule und in überbetrieblichen Kursen vermittelt. Die Aufgaben und Verantwortungen an den einzelnen Lernorten wurden jedoch teilweise angepasst.

Diese neuen gesetzlichen Bestimmungen haben zur Folge, dass der Stellenwert der Ausbildung im Lehrbetrieb insgesamt mehr Gewicht erhält. Darum sind auch die fachlichen Mindestanforderungen an Berufsbildner überarbeitet worden.

Fortsetzung S. 3



Editorial

Neues anpacken, aber Bewährtes bewahren

Zur Erledigung der immer komplexer werdenden Aufgaben im Forst braucht es zwingend gut ausgebildetes Fachpersonal.

Künftig sollen Forstwarte im Bereich Holzernte schon in der Grundbildung in höher mechanisierten Verfahren ausgebildet werden. Ökologie, Rapportwesen und Kommunikation sind weitere Ziele, welche mit einer einheitlichen und umfassenderen Ausbildung erreicht werden sollen. Alle Lehrbetriebe und Berufsbildner sind also mächtig gefordert.

Das vorliegende ampuls zeigt auf, dass in der Grundbildung neu auch die Persönlichkeit der Lernenden gefördert werden soll und der Berufsbildner die praktische Leistung benoten muss. Um die Qualität der Ausbildung auch wirklich zu steigern, müssen die Berufsbildner sich die notwendigen Kompetenzen aneignen. Lesen Sie in dieser Nummer, welche Weiterbildungskurse gegenwärtig erarbeitet und sicher rechtzeitig angeboten werden. Grundsätzlich bleibt der Forstwart aber auch in Zukunft der handwerkliche Facharbeiter im Wald. Und das ist richtig so.

Wollen wir ein Haus bauen, welches sämtlichen Stürmen standhält, braucht es ein solides Fundament. Die Grundbildung ist nach wie vor das Fundament eines «Bildungsgebäudes», egal in welcher Branche.

Ernst Krebs, Forstwart-Gruppenchef, Lehrmeister, WVS-Lehrkraft,
Mitglied der Reformkommission Bivo

Inhalt

- 1 Die Ausbildung im Lehrbetrieb erhält mehr Gewicht
- 2 Editorial
- 3 Fortsetzung Schwerpunkt
- 4 Interview mit Fritz Rufener, Forstwart in Säriswil BE
- 5 Information und Ausbildung für Berufsbildner
Studiengang Forstwirtschaft an der SHL Zollikofen
- 6 CODOC-Sekretär Samuel Käser
- 7 CODOC-News
Kurznachrichten
- 8 Umfrage: Ist es noch attraktiv, Forstwartinnen und Forstwarte auszubilden?

Impressum

Herausgeberin:
CODOC Koordination und Dokumentation Bildung Wald
Hardernstrasse 20
Postfach 339, CH-3250 Lyss
Telefon 032 386 12 45, Fax 032 386 12 46
info@codoc.ch, www.codoc.ch

Redaktion: Eva Holz (eho) und Rolf Dürig (rd)
Gestaltung: Anex & Roth Visuelle Gestaltung,
Basel

Die nächste Nummer von ampuls erscheint
im April 2007.
Redaktionsschluss: 28. Februar 2007



Fortsetzung Schwerpunkt

Die Ausbildung im Lehrbetrieb...

Eine der neuen Bestimmungen sieht vor, dass der Berufsbildner die praktischen Arbeiten im Betrieb auch selber ausführen muss. Im Sinne des Obligationenrechts, welches das Arbeitsverhältnis zwischen dem Arbeitgeber und den Lernenden regelt, sollen die Lernenden direkt unter der Verantwortung von Berufsbildnern stehen, welche als gelernte Forstwerte über die verlangten Handlungskompetenzen verfügen und diese auch weitergeben können.

Ein Betriebsleiter, der bisher als Lehrmeister die Ausbildung des Lernenden aus zeitlichen und organisatorischen Gründen einem Mitarbeiter im Betrieb übertragen musste, kann diesem nun die Verantwortung als Berufsbildner vollständig übergeben.

Als weitere wichtige Neuerung muss der Berufsbildner den Bildungsstand des Lernenden pro Semester einmal festhalten und diesen, unter Einbezug des Arbeitsbuches, benoten. Zusammen mit den Erfahrungsnoten aus den überbetrieblichen Kursen und der Berufsfachschule werden die

praktischen Leistungen des Lernenden über die gesamte Ausbildungszeit in die Abschlussprüfung einbezogen.

Ihren Vorkenntnissen entsprechend werden sich Berufsbildner fehlendes Wissen und Können in Weiterbildungskursen aneignen müssen (siehe auch Bericht von Urs Moser in dieser ampuls-Ausgabe).

Neue Bildungsverordnung vor dem Abschluss

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) hat Mitte September 2006 alle an der Vernehmlassung beteiligten Partner zu einer Schlussitzung eingeladen. Spätestens Ende November 2006 wird die bereinigte Bildungsverordnung vom BBT und von den Organisationen der Arbeitswelt Wald rechtsgültig unterschrieben. Die bereinigte Bildungsverordnung und der Bildungsplan werden sobald als möglich unter www.codoc.ch verfügbar sein.

Markus Breitenstein

Für Fragen zur neuen Verordnung: Markus Breitenstein, Projektleiter Reformkommission, Tel. 044 854 03 91, mbreitenstein@freesurf.ch

Die Neuerungen auf einen Blick

Bisher Anforderungen an Lehrmeister:	Neu Anforderungen an Berufsbildner:
<ul style="list-style-type: none"> - eidg. Fähigkeitszeugnis EFZ als Forstwart/-in - 3-jährige berufliche Praxis im Lehrgebiet - Lehrmeisterkurs 	<ul style="list-style-type: none"> - eidg. Fähigkeitszeugnis als Forstwart/-in - 2-jährige berufliche Praxis im Lehrgebiet - berufspädagogische Ausbildung (z.B. bisheriger Lehrmeisterkurs) - muss die Arbeiten im Betrieb selber praktisch ausführen
Höchstzahl der Lernenden im Lehrbetrieb wird durch die kantonale Behörde festgelegt.	Höchstzahl der Lernenden im Lehrbetrieb ist in der Verordnung einheitlich geregelt.
Kandidat muss gemäss Ausbildungsreglement vor Lehrbeginn eine Schnupperlehre absolvieren.	Schnupperlehre darf nicht mehr in der Verordnung vorgeschrieben werden. Der Lehrbetrieb und der Berufsbildner bestimmen, ob der Kandidat eine Schnupperlehre absolvieren muss oder nicht.
Der Lehrmeister muss das Arbeitsbuch des Lernenden regelmässig kontrollieren und unterzeichnen.	Der Berufsbildner muss das Arbeitsbuch (Lerndokumentation) pro Semester einmal mit dem Lernenden besprechen und es unterzeichnen.
Der Lehrmeister muss jährlich einen Ausbildungsbericht zuhänden des Lernenden und seiner Eltern verfassen.	Der Berufsbildner muss den Bildungsstand und die Leistungen des Lernenden (unter Einbezug des Arbeitsbuches) in einem Bildungsbericht pro Semester einmal festhalten und benoten.
Das Arbeitsbuch wird bei der Abschlussprüfung bei den Berufskennnissen mit einer Positionsnote bewertet.	Die Bewertungen im Bildungsbericht (inkl. Arbeitsbuch) ergeben eine «Erfahrungsnote in betrieblicher Praxis». Diese fliesst in die Schlussqualifikation ein.
Die Ausbildungsziele sind im Ausbildungsreglement in allgemeiner Form vorgegeben.	Die Ausbildungsziele zur Erlangung der Handlungskompetenz sind im Bildungsplan genau definiert.
	<p>Neu enthalten sind Ziele in den Bereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Holzernteverfahren und Logistik - Pflege von Sonderstandorten (Ökologie) - Rapportwesen - Kommunikation <p>Zudem müssen in allen Ausbildungsbereichen auch die Methoden-, die Sozial- und die Selbstkompetenz aktiv gefördert werden.</p>

Markus Breitenstein



Interview

«Die Erfahrungsnote ist gut, hat aber einen Haken»

Fritz Rufener (53) ist Forstwart in Säriswil BE und seit einigen Jahren als Ausbilder und Lehrmeister tätig. Im Folgenden seine Ansichten über die Herausforderungen der künftigen Berufsbildner.

ampuls: Den Berufsbildnern wird in der betrieblichen Lehrlingsausbildung künftig mehr Kompetenz und Verantwortung übertragen. Freuen Sie sich darauf?

Fritz Rufener: Ich kann mich nicht darauf freuen, weil ich diese Aufgabe als Gruppenchef schon seit längerem wahrnehme – und dies mit Freude. Grundsätzlich ist es wohl richtig, dass derjenige, der täglich mit einem Lernenden zusammenarbeitet, die Verantwortung für dessen Ausbildung und Sicherheit im Wald trägt. Lehrmeister- und Ausbilder-Kurse sowie praktische Erfahrung geben einem Forstwart die notwendige Kompetenz dazu. Letztlich ist es natürlich Sache des Betriebsleiters, also des Chefs, wie viel er diesbezüglich an einen Forstwart abgeben will.

Als Berufsbildner müssen Sie neuerdings eine Erfahrungsnote aus der Praxis erteilen. Was bedeutet das für Sie?

Eine Note aus der Praxis zu erteilen, erachte ich als sinnvoll. Es gibt aber einen Haken: Müsste man einem Lehrling ehrlicherweise ein Ungenügend geben, könnte dies auch auf den Ausbilder zurückfallen – nach dem Motto: Er hat es offenbar nicht geschafft, das Wissen richtig weiterzugeben. So besteht die Gefahr, dass man eine knappe Note «hinaufdrückt» und es von der Praxis her auf dem Papier keine schlechten Stifte gibt.

Erhalten Sie genügend Unterstützung – in Form von Weiterbildungsmöglichkeiten –, um Ihre Ausbildungsaufgaben seriös zu erfüllen?

Ich kann mich nicht beklagen. Die Weiterbildungsmöglichkeiten im Staatsforstbetrieb sind gut. Mein Chef sagt immer: «Lernt alles, was ihr könnt.»

Zwei- bis dreimal jährlich nehme ich an Kursen teil, die mich im praktischen oder organisatorischen Bereich schulen.

Es passieren immer noch zu viele Unfälle. Können Sie sich überhaupt die Zeit nehmen, um einen Lehrling gut zu betreuen und auszubilden?

Ich kann mir diese Zeit mit gutem Gewissen nehmen. Natürlich ist der Druck da, mit weniger Leuten mehr Leistung zu erbringen. Aber ich bin überzeugt, dass man trotzdem seriös arbeiten und ausbilden kann. Das beginnt schon mit der richtigen Auswahl der Lehrlinge. Und ganz wichtig: Wer als Ausbilder resp. Berufsbildner und Lehrmeister Freude an der Arbeit vermitteln kann, erreicht automatisch, dass sorgfältig gearbeitet wird.

Interview: eho



Wer als Berufsbildner Freude an der Arbeit vermitteln kann, erreicht automatisch, dass sorgfältig gearbeitet wird. Bilder Mario Tabozzi

Alle an der Grundbildung Beteiligten dürfen mit breiter Unterstützung rechnen

Das Ausbilden, Fördern und Beurteilen der Lernenden ist eine interessante Herausforderung. Informationen und eine gezielte Ausbildung werden den Berufsbildnern helfen, die notwendigen Kompetenzen dafür zu entwickeln.

Als eine der wichtigen Voraussetzungen für das grüne Licht zum Reformprozess verlangt das BBT von den Organisationen der Arbeitswelt ein Informations- und Ausbildungskonzept. Die OdA Wald hat das von der Reformkommission erarbeitete Konzept Ende 2005 genehmigt und es mit dem Entwurf der Bildungsverordnung dem BBT eingereicht. Es steht unter www.codoc.ch (→ Bildungsverordnung) zur Verfügung.

Dieses Informations- und Ausbildungskonzept sieht vor, alle an der Grundbildung Beteiligten bei der Einführung der neuen Vorgaben zu unterstützen und sie gezielt auf die bevorstehenden Aufgaben vorzubereiten. Das Konzept basiert auf drei Pfeilern:

- Information (bereitstellen, verbreiten)
- Hilfsmittel (Instrumente zum Vollzug)
- Ausbildung (Berufsbildner und Experten)

Die eingespielten Kanäle nutzen

Die Information zum Reformprozess erfolgt über die Informationsbulletins, die Website von CODOC, den Kanal der Fachpresse und über die direkte Information durch die Mitglieder der OdA Wald. Die eingespielten Kanäle werden auch in Zukunft für die Information über die Praxis der Einführung der Verordnung und die daraus resultierenden Neuerungen benutzt. Eine wichtige Rolle kommt den forstlichen Ausbildungsleitern als Multiplikatoren zu.

Mit der Bereitstellung gesamtschweizerischer Hilfsmittel (Richtlinien, Anleitungen, Merkblätter, Checklisten, Formulare, Beurteilungsblätter usw.) werden die Vorgaben der Verordnung und des Bildungsplanes im Sinne einer einheitlichen Umsetzung konkretisiert. Damit werden die Vorarbeiten zur Umsetzung rationalisiert und die Aufgaben aller Beteiligten vereinfacht. Diese Hilfsmittel werden ebenfalls auf der CODOC-Site zur Verfügung gestellt.

Viele Angebote für alle Zielgruppen

Mit der Ausbildung werden die Akteure der Grundbildung befähigt, die Handlungskompetenzen der Lernenden zu entwickeln (Berufsbildner) und diese Kompetenzen im Rahmen der Schlussqualifikation zu beurteilen (Experten). Den betroffenen Zielgruppen werden dazu folgende Angebote zur Verfügung stehen.

Ab **Januar 2007**: Information der Institutionen und Träger der Berufsbildung

- forstliche Ausbildungsleiter der Kantone
- Berufsberaterinnen und Berufsberater
- Verbände, Bildungsinstitutionen
- Arbeitgeber und Lehrbetriebe (öffentliche Forstbetriebe und private Forstunternehmer)

Ab **Frühjahr 2007**: Information und Ausbildung der Berufsbildner der 3 Lernorte

- Berufsbildnerinnen und Berufsbildner in den Lehrbetrieben
- Fachlehrer der Berufsfachschulen
- Lehrkräfte der überbetrieblichen Kurse

Ab **2008 bis Ende 2009**: Information und Ausbildung der Prüfungsorgane

- Prüfungsleiter bzw. Chefexperten
- Experten der Qualifikationsverfahren (Weiterbildung bisheriger Experten, Ausbildung neuer Experten)

Sobald konkrete Ausbildungsangebote vorliegen, wird CODOC darüber informieren.

Urs Moser, Fachperson der Reformkommission

Studiengang Forstwirtschaft an der SHL Zollikofen

Auf bestem Weg zu einer Erfolgsgeschichte

Der jüngste Ausbildungsgang im Forstsektor erfreut sich nach den ersten drei Jahren einer starken Nachfrage. Der Studiengang Forstwirtschaft an der SHL Zollikofen legt ein besonderes Gewicht auf den Erwerb von fundierten Kompetenzen im ökonomischen Bereich. Die bisherigen Erfahrungen zeigen: Die gewählte Marschrichtung stimmt.

Im Oktober 2003 ist an der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft (SHL) in Zollikofen der Studiengang Forstwirtschaft gestartet worden. Die ersten neun Studierenden haben damals eine Ausbildung begonnen, die erst gerade in den Grundzügen festgelegt war. Auch die Skepsis von Seiten der Forstbranche war allseits gross. Nun steht dieser erste Studierendenjahrgang vor dem Abschluss – Zeit für eine erste Bilanz.

Stetig wachsende Studierendenzahlen

Heute sind an der SHL 59 Studierende in Forstwirtschaft eingeschrieben, wovon 7 Frauen. Erfreulich ist insbesondere die Entwicklung der Studierendenzahlen: Waren es in den beiden ersten

Fortsetzung von Seite 5

Auf bestem Weg zu einer Erfolgsgeschichte

Jahrgängen 9 bzw. 10 Studierende, so stieg die Zahl im dritten Jahr auf 16 und im eben begonnenen vierten Jahr gar auf 23 Studierende. Damit ist das längerfristige Ziel von 20 Studierenden pro Jahr bereits nach drei Jahren zum ersten Mal übertroffen worden.

Forstfachleute mit Wirtschaftskompetenz

Der wichtigste Schwerpunkt im dreijährigen Studium liegt bei der forstlichen Produktion. Hier werden fundierte Kenntnisse in Betriebswirtschaft und Unternehmensführung vermittelt. Die beiden weiteren Schwerpunkte widmen sich der Lenkung von Waldökosystemen und den Wechselwirkungen von Gebirgswald und Naturgefahren.

Momentan können die Studierenden zudem aus drei verschiedenen Vertiefungsrichtungen auswählen: Waldökologie, Forstmanagement und Holzwirtschaft.

Praxisbezogene Ausbildung

Wichtiger Bestandteil des Studiums ist die Arbeit an konkreten Objekten im Wald. So werden insbesondere im zweiten und im dritten Studienjahr zahlreiche Fallstudien, Exkursionen und Praktika durchgeführt, stets in Zusammenarbeit mit Fachleuten der forstlichen Praxis. Da zudem alle Studierenden bereits vor Studienbeginn mindestens ein Jahr in einem Forstbetrieb gearbeitet haben, sind die Studienabgänger/-innen von Beginn an bestens mit den Verhältnissen in der Praxis vertraut.

Wie entwickelt sich der Stellenmarkt?

Die Absolventen des ersten Jahrganges werden in den kommenden Monaten mehrheitlich das sechsmonatige Praktikum beim Forstdienst absolvieren, um das Wählbarkeitszeugnis für Kaderstellen im Forstdienst zu erlangen. Dabei gewinnen sie die notwendigen Erfahrungen in der Forstverwaltung, die ihnen nach Abschluss des Studiums noch fehlen.

Jean-Jacques Thormann und Kaspar Zürcher



«Ich habe eine abwechslungsreiche Arbeit in einem tollen Team.»
Bild zvg

CODOC-Sekretär Samuel Käser

Ein engagierter und vielseitiger Geist

Samuel Käser betreut seit anderthalb Jahren das CODOC-Sekretariat. Was ist ihm wichtig? Ein Kurzporträt.

«Ich strebe bei meiner Arbeit das an, was ich meinerseits als Kunde genauso schätze», sagt CODOC-Sekretär Samuel Käser. Nämlich: «Den Leuten gegenüber freundlich zu sein und einen Auftrag sofort und seriös zu erledigen.» Wer Samuel Käser anruft, merkt schnell, dass er dieses Credo locker in die Tat umzusetzen vermag. «Es ist eine abwechslungsreiche Aufgabe mit einem kleinen, tollen Team, in einem schönen Gebäude», betont der Seeländer, der die 200 Meter zum Arbeitsort mit dem Velo zurücklegt. Ganz besonders schätze er an dieser zentralen Drehscheibe die guten Kontakte zu seinen Kunden – hauptsächlich Bildungsverantwortlichen und freien CODOC-Mitarbeitern.

Samuel Käser ist ein vielseitiger Geist. Nach der Ausbildung zum Primarlehrer hat er die Schule für Gestaltung besucht und sein berufliches Know-how schliesslich mit dem KV abgerundet. Bevor er zu CODOC kam, leitete er das Sekretariat des Instituts für Lehrer/-innenbildung in Bern.

Als passionierter Segler und Fotograf dokumentiert Käser regelmässig grössere Schweizer Regatten. Und Hand anlegen mag der 40-jährige Vater von zwei Töchtern auch im handwerklichen Bereich: «Meine Frau und ich haben unser altes Haus mehrheitlich selber renoviert – ein grosser Aufwand, der aber viel Freude bereitet.»

eho



Studierende des 6. Semesters beim Auszählen des Aufwuchses in einem Kontrollzaun anlässlich einer Exkursion zum Thema Einfluss des Wildes auf die Verjüngung im Gebirgswald, S-chanf im Oberengadin GR. Bild zvg

Neues Lehrmittel für Forstwartlehrlinge

Die erste Ausgabe des neuen Lehrmittels ist in gedruckter Form bereits vergriffen, als PDF-Datei auf CD oder zusammen mit dem Gehölzmodul auf DVD jedoch weiterhin erhältlich. Die Neuauflage wird Mitte 2007 erscheinen. Sie wird mit einigen Inhalten – darunter Ökologie, Holzernteverfahren, Logistik, Rapportwesen und Kommunikation – ergänzt, welche in die neue Bildungsverordnung aufgenommen worden sind. Gleichzeitig werden einige Fehler korrigiert und die Übersichtlichkeit verbessert.

Das Lehrmittel wird ab Mitte 2007 auch auf Italienisch erhältlich sein.

Prämierung der besten Arbeitsbücher 2006

Bereits zum 6. Mal hat CODOC die besten Arbeitsbücher von Forstwartlernenden aus der ganzen Schweiz bewertet und prämiert. Die Arbeiten wurden vom 25.8. bis 3.9.06 an der Bündner Herbstmesse GEHLA in Chur ausgestellt. Die Preisverleihung fand am letzten Ausstellungstag im Rahmen einer kleinen Feier statt. Oliver Lüttin von der Musikgruppe Treetalks und Beat Philipp begleiteten die Feier auf speziellen Bauminstrumenten. Zu den Prämierten gehören:

Rang 1: 59 Punkte, Rachel Gmünder, Küttigen AG

Rang 2: 56,7 Punkte, Jon Signorell, Madulain GR

Rang 3: 56,5 Punkte, Tristan Taboada, Epalinges VD

Die gesamte Rangliste ist zu finden unter: www.codoc.ch.



Tipps für Lehrmeister

Die zweite Ausgabe von «Tipps für Lehrmeister» ist erschienen und ist dieser ampuls-Ausgabe in der Mitte beigeheftet. Sie ist dem Thema «Sicherung von Lehrstellen im Forstbetrieb» gewidmet. CODOC möchte mit den «Tipps» Lehrmeister und Ausbilder bei ihrer Ausbildungstätigkeit unterstützen. Wer die «Tipps» regelmässig erhalten möchte, kann diese kostenlos bei CODOC bestellen, per Telefon, per Mail oder direkt über www.codoc.ch.

Fortbildungsbedürfnisse

Um die Bedürfnisse und Wünsche der Praxis zu erfassen, hat CODOC Anfang September bei Förstern, Forstwartvorarbeitern und Forstwarten/-innen eine Umfrage durchgeführt. CODOC legte ihnen verschiedene Kursthemen zur Bewertung vor. Am meisten Anklang fanden die folgenden Kursthemen:

- rationale Jungwaldpflege
- Anwendung GIS
- Pflege und Holzerei im Dauerwald

Unter www.codoc.ch finden Sie die vollständigen Ergebnisse als PDF-Datei.

Fortbildung konkret: der CODOC-Kurskalender

Es ist eine Binsenwahrheit: Nur wer sich fortbildet, bleibt à jour. Aktuelle Kurse für Forstleute aller Stufen sind im Kurskalender von CODOC zu finden: 365 Tage im Jahr, 24 Stunden im Tag.

www.codoc.ch > Kurse Berufsleute Wald

Sicherheit und Gesundheitsschutz: die neusten Trends

Vom 23. bis 25. Mai 2007 findet in Annecy (Frankreich) die zweite internationale Konferenz über Sicherheit und Gesundheitsschutz statt. Die Konferenz wird ein Forum für Präsentationen und Erfahrungsaustausch sein. Die Schlüsselfragen sind:

- Welche Veränderungen fanden im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz in den letzten zehn Jahren statt?
- Welche Trends sind zu beobachten?
- Welche Fortschritte wurden seit der ersten Konferenz gemacht und welche Konsequenzen ergeben sich für die nahe Zukunft?

Informationen und Anmeldung: www.safety-forestry-2007.net. Die Ausschreibung kann auch von der CODOC-Site heruntergeladen werden.

Projekt «Organisation Bildung Wald»

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) hat im Mai 2006 ein Projekt gestartet, welches die derzeitigen Organisationsstrukturen im Bereich Bildung Wald unter die Lupe nimmt. Damit soll eine zukunftsgerichtete, zeitgemässe Bildung Wald gewährleistet werden.

Am 6. September fand in Olten eine Tagung statt. Die Teilnehmer setzten sich kritisch mit den aktuellen Organisationsstrukturen auseinander und diskutierten Vorschläge zur Vereinfachung. Die Bedeutung der Bildung für die Waldbranche sowie der Bedarf eines Koordinationsgremiums waren unbestritten. Ebenso war man sich einig, dass es derzeit zu viele Gremien gibt, die sich mit Bildung Wald befassen.

Die Ergebnisse der Tagung werden nun von der Projektgruppe und BAFU ausgewertet. Voraussichtlich im Frühjahr 07 wird den interessierten Verbänden und Partnern anlässlich einer zweiten Tagung ein überarbeiteter Organisationsvorschlag vorgelegt.

Informationen: www.codoc.ch > Bildung > Profor

Verbesserte internationale Chancen für HF-Absolventen

Die Absolventen und Absolventinnen einer Höheren Fachschule (HF) mussten bis anhin ohne Titel im internationalen Markt auskommen. Der Verband der diplomierten Absolventen/-innen HF ist der Meinung, die in der Schweiz üblichen Titel (z.B. Techniker TS) seien international nicht marktfähig. Nachdem der Bund nicht bereit war, Titel mit höherem Prestige zuzulassen (z.B. Engineer), versucht der Verband es nun mit einem eigenen Titel: Professional Bachelor ODEC. Er soll den rund 50 000 HF-Absolventen/-innen helfen, sich auf dem internationalen Markt besser zu positionieren.

Informationen: <http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba3643.pdf>
Quelle: Berufsbildung aktuell Nr. 178, www.bbaktuell.ch

Die Ausbildungsqualität selbst überprüfen

Was eine gute berufliche Grundbildung ist, können Berufsbildnerinnen und -bildner jetzt mittels einer «Quali-Carte» selbst überprüfen. Dieses Instrument wurde im Auftrag der Schweizerischen Berufsbildungsämterkonferenz, des Arbeitgeberverbandes und des Gewerbeverbandes entwickelt und vom BBT mitfinanziert. Es basiert auf Erfahrungen in der Suisse romande und der Zentralschweiz und enthält 28 Anforderungen. Interessierte Betriebe können die notwendigen Dokumente unter <http://www.qualicarte.ch> herunterladen.
Quelle: Berufsbildung aktuell Nr. 178, www.bbaktuell.ch

Sind Sie umgezogen oder ist Ihre Adresse falsch geschrieben?
Bitte teilen Sie uns Adressänderungen oder Korrekturen umgehend mit.
(CODOC: Telefon 032 386 12 45, Fax 032 386 12 46, admin@codoc.ch)

Auch Neuabonnenten sind willkommen. ampuls – das Fachorgan für die forstliche Berufsbildung – erscheint dreimal jährlich und wird allen Interessierten gratis zugestellt.

Ihre Meinung ist gefragt

Ist es noch attraktiv, Forstwartinnen und Forstwarte auszubilden?

Mit der neuen Bildungsverordnung steigen die Anforderungen an die Ausbildungsbetriebe. ampuls möchte von Ihnen wissen, ob es unter den neuen Bedingungen für Forstbetriebe noch attraktiv ist, Lehrlinge auszubilden.

Wir bitten Sie, Ihre prägnante Meinung bis spätestens 15. Januar 2007 mitzuteilen. Die Antworten werden in der nächsten ampuls-Ausgabe veröffentlicht. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Unter den Einsendungen verlosen wir drei Reisegutscheine im Wert von Fr. 100.–. Senden Sie Ihre Antwort bitte an: CODOC, Postfach 339, 3250 Lyss; rolf.due-rig@codoc.ch (Stichwort: Neuerungen für Berufsbildner).

Zuschriften auf die letzte Umfrage

«Bietet der neue ETH-Studiengang genügend Berufschancen für die Zukunft?»

Prof. Urs Mühlethaler, Münchenbuchsee: «Aufgrund der Feedbacks von ETH-Studierenden beschleichen mich Bedenken: Hatten einige möglicherweise die falsche Ausbildungsstätte gewählt? Falls ja, warum? Und was ist nun richtig: Sollen sich die Ausbildungsstätten «an den Bedürfnissen der Studierenden orientieren» oder braucht es eine transparentere Beratung vor Studienbeginn? Fazit: Ich wünsche mir eine ETHZ, die ...

1. ... auch im MSc Major «Wald- und Landschaftsmanagement» international konkurrenzstarke Umweltnaturwissenschaftler ausbildet und dieses Ausbildungsziel den Interessierten noch vor Studienbeginn klar darlegt,
2. ... Bologna in einer Weise verwirklicht, welche für Masterstudierende anderer Hochschulen – z.B. für BSc BFH in Forstwirtschaft mit «Bodenhaftung» – spürbar durchlässiger wird.»

Ueli Meier, Kantonsforstingenieur, Forstamt beider

Basel: «Für mich ist es keine Frage, dass sich die Absolventen und Absolventinnen des neuen Lehrgangs an der ETH über kurz oder lang profilieren werden. Eher kurz, weil mit jedem Jahrgang, der die ETH verlässt, die Praxis merken wird, über welches Potenzial im Bereich Wald und Landschaft diese Rohdiamanten der ETH verfügen und weil die Strukturveränderung in den potenziellen Arbeitsfeldern auch zukünftig «Generalisten» erfordern wird. Die Spezialisierung erfolgt am Arbeitsplatz. Entscheidender für die Berufschancen jeder einzelnen Person wird jedoch deren Persönlichkeit, Einsatzbereitschaft und Flexibilität sein.»



Felix Thommen, Forstingenieur und alt Kreisforstmeister, Regensdorf:

«An der ETH wird heute kein reines Forststudium – mit Waldbau als durchgehendem Hauptfach – angeboten. Die Teilung der Unterrichtsstunden mit der «Landschaft» wird nach den gegenwärtigen politischen Tendenzen wohl eher zuungunsten des Waldes verschoben werden.

Die Zukunft eines «forstlichen Berufes in leitender Stellung» wird von der Neufassung des Eidg. Waldgesetzes abhängen. Schon bei der letzten Revision 1991 waren starke Kräfte am Werk, welche die obligatorische Besetzung der Kreisforstamtsstellen mit Forstingenieuren ETH abschaffen wollten. Ich nehme an, diese Bestrebungen bestehen weiter.»